

# Inhalt

Vorwort . . . . .	11
Einleitung . . . . .	13
Inhalt und Aufbau des Buches . . . . .	18

## Teil I Theoretische Grundlagen des systemischen Ansatzes in der schulpsychologischen Einzelfallhilfe

Übersicht . . . . .	23
1 Wandel von einer individuumorientierten zu einer systemorientierten Betrachtungsweise . . . . .	25
1.1 Zum Begriff „systemisch“ . . . . .	27
2 Der Problemschüler im Schnittpunkt der Systeme „Familie“ und „Schule“ . . . . .	29
2.1 Koppelungerschwernisse zwischen den Systemen Familie und Schule . . . . .	31
X 3 Der Problemschüler vor dem Hintergrund seiner Familie . . . . .	35

## Teil II Praxis des systemischen Ansatzes in der schulpsychologischen Einzelfallhilfe

A Vier typische Fallbeispiele . . . . .	45
1 Familie T. oder das „Damoklesschwert der Scheidung“ . . . . .	46
2 Familie W.: „Der hilflose Pascha“ . . . . .	50
3 Familie E. oder „die Hypothek der unerfüllbaren Erwartungen“ . . . . .	53
4 Familie H. oder „Wenn der Partner fehlt ...“ . . . . .	57
B Systeme und Faktoren des Therapieprozesses in der schulpsychologischen Einzelfallhilfe . . . . .	61
1 Äußere Rahmenbedingungen (Raum, Zeit, Kosten, Freiwilligkeit, Schweigepflicht) . . . . .	63
1.1 Das therapeutische Setting: Therapeut und Ko-Therapeut . . . . .	63
1.2 Die Raumausstattung . . . . .	66
1.3 Die Vor- und Nachteile einer kostenlosen Familien- beratung/-therapie . . . . .	66

<b>2</b>	<b>Merkmale des Familiensystems . . . . .</b>	<b>68</b>
2.1	Die Zusammensetzung der Familie . . . . .	69
2.1.1	Kernfamilien . . . . .	69
2.1.2	Unvollständige Familien . . . . .	70
2.1.3	Zusammengesetzte Familien (Stieffamilien) . . . . .	71
2.1.4	Dreigenerationenfamilien . . . . .	72
2.2	Beschreibung der Familienstruktur . . . . .	72
2.2.1	Verstrickte Familien . . . . .	75
2.2.2	Losgelöste oder zerfallende Familien . . . . .	77
2.2.3	Triangulation . . . . .	82
2.2.4	Rigide Familien . . . . .	84
2.3	Entwicklungsphasen der Familie . . . . .	84
2.3.1	Der Familienlebenszyklus . . . . .	85
2.3.2	Ablösungskrisen: Familien mit einem pubertierenden Problemschüler . . . . .	85
<b>3</b>	<b>Merkmale des Therapeuten/Therapeutenpersönlichkeit . . . . .</b>	<b>90</b>
3.1	Selbsterfahrung des Therapeuten . . . . .	91
3.2	Stil des Therapeuten . . . . .	92
3.3	Echtheit und Kongruenz . . . . .	93
3.4	Lebenserfahrung . . . . .	94
3.5	Kompetenz . . . . .	94
3.6	Selbstschutz (self-care) des Therapeuten . . . . .	95
<b>4</b>	<b>Die Beziehung Therapeut – Familie: Das therapeutische System . . . . .</b>	<b>97</b>
4.1	Anschluß des Therapeuten an das Familiensystem („Joining“) . . . . .	97
4.2	Führungsposition im therapeutischen System . . . . .	98
4.3	Therapeutische Grundhaltung (Menschenbild) . . . . .	98
4.4	Neutralität (Allparteilichkeit) . . . . .	101
4.5	Verantwortung für Veränderung . . . . .	103
4.6	Vermeidung von Konkurrenz zu den Eltern . . . . .	103
4.7	Umgang mit Widerstand . . . . .	104
<b>5</b>	<b>Therapieprozeß . . . . .</b>	<b>106</b>
5.1	Telefonische Anmeldung . . . . .	106
5.2	Die Praxis des Familienerstgesprächs in der schulpyschologischen Einzelfallhilfe . . . . .	111
5.2.1	Die Anwärm- und Kontaktphase . . . . .	114
5.2.2	Phase der Problemdefinition . . . . .	118
5.2.3	Interaktionsphase (Aktivierung der direkten Kommunikation der Familienmitglieder untereinander) . . . . .	127
5.2.4	Phase der Problemsichtveränderung . . . . .	129
5.2.5	Die Kontraktphase (Abschluß des Erstgesprächs) . . . . .	138
5.3	Die Mittelphase der Therapie . . . . .	143
5.3.1	Arbeit mit Subsystemen . . . . .	144
5.3.2	Arbeit an den Herkunftsfamilien der Eltern . . . . .	147
5.3.3	Phase des Kennenlernens der Eltern . . . . .	148
5.3.4	Einzelarbeit . . . . .	148
5.4	Abschluß des Therapieprozesses . . . . .	149

<b>6</b>	<b>Methoden der systemisch-lösungsorientierten und -strukturellen Familientherapie</b>	<b>151</b>
6.1	Diagnostische Methoden zur Systemerkennung	153
6.1.1	Verbale Methoden	154
6.1.2	Kinästhetische Methoden	177
6.1.3	Visuelle Methoden	185
6.1.4	Wahrnehmung nonverbaler Kommunikations- und Interaktionsprozesse	195
6.1.5	Analyse vorherrschender Kommunikationsstile	198
6.1.6	Dimensionen des Familienprozesses	202
6.1.7	Erkennen offener und verdeckter Familienregeln	206
6.1.8	Systemische Hypothesenbildung	206
6.1.9	Testdiagnostik	209
6.2	Methoden zur Veränderung des Familiensystems	211
6.2.1	Verbale Methoden	212
6.2.2	Kinästhetische Methoden	244
6.2.3	Visuelle Methoden	252
6.3	Methoden für besondere Anlässe: Subsystemarbeit – Herkunftsfamilie – Trennung/Scheidung	261
6.3.1	Arbeit mit Subsystemen	261
6.3.2	Arbeit an der Herkunftsfamilie und der Familiengeschichte	263
6.3.3	Spezielle Methoden in der Arbeit mit Trennungs- bzw. Scheidungsfamilien	267
<b>7</b>	<b>Auswertungsmöglichkeiten – Supervision</b>	<b>273</b>
<b>8</b>	<b>Der Umgang mit dem System Schule: Beratungsstrategien</b>	<b>277</b>
8.1	Systemtherapeutisches Vorgehen in der Schule	281
8.1.1	Personales Subsystem	281
8.1.2	Interpersonales System	282
8.1.3	Die Lehrer-Schüler-Dyade	283
8.1.4	Die Schüler-Mitschüler-Dyade	284
8.1.5	Die Systemebene	284
8.1.6	Schulische Makrosysteme	289
8.2	Die Kontaktaufnahme zwischen Berater und Lehrer	291
8.2.1	Die Rolle des Beraters	291
8.2.2	Der Telefonkontakt	292
8.3	Der Kontakt zwischen Berater/Therapeut und Schulleitung	293
8.4	Kooperation mit dem Lehrer	295
8.4.1	Unterrichtsbeobachtung	296
8.4.2	Testdiagnostik	297
8.4.3	Beratungsgespräch mit dem Lehrer	298
8.4.4	Die Einbeziehung der Schulklassse bei therapeutischen Interventionen	299
<b>9</b>	<b>Sich die Arbeit leichter machen: Beispiele für systemisches Denken und Handeln im Klassenzimmer (von Ernst Ergenzinger)</b>	<b>301</b>

10	<b>Indikation und Grenzen des Einbezugs der gesamten Familie beim Auftreten von Schulproblemen</b> . . . . .	316
11	<b>Erste Veränderungen</b> . . . . .	322
12	<b>Ausblick: Systemisch-lösungsorientierte und -strukturelle Familietherapie – ein ökologischer Therapieansatz</b> . . . . .	327
13	<b>Anhang: Auswertungs- und Protokollbögen</b> . . . . .	331
14	<b>Literatur</b> . . . . .	338
15	<b>Stichwortverzeichnis</b> . . . . .	341